



**Lesen und Schreiben**

**Alte Rückkopplungen in neuen  
Medien**

**Petra Gehring**  
**[gehring@phil.tu-darmstadt.de](mailto:gehring@phil.tu-darmstadt.de)**

# Lesen und Schreiben

## Alte Rückkopplungen in neuen Medien

### 1. Vorbemerkung zum Ansatz

# **Lesen und Schreiben**

## **Alte Rückkopplungen in neuen Medien**

- 1. Vorbemerkung zum Ansatz**
- 2. Eine Praxis namens Lesen:  
Text – Auge – Text –...**

# **Lesen und Schreiben**

## **Alte Rückkopplungen in neuen Medien**

- 1. Vorbemerkung zum Ansatz**
- 2. Eine Praxis namens Lesen:  
Text – Auge – Text –...**
- 3. Eine Praxis namens Schreiben:  
Auge – Hand – Text –...**

# **Lesen und Schreiben**

## **Alte Rückkopplungen in neuen Medien**

- 1. Vorbemerkung zum Ansatz**
- 2. Eine Praxis namens Lesen:  
Text – Auge – Text –...**
- 3. Eine Praxis namens Schreiben:  
Auge – Hand – Text –...**
- 4. Rückkopplung im Medium**

# **Lesen und Schreiben**

## **Alte Rückkopplungen in neuen Medien**

- 1. Vorbemerkung zum Ansatz**
- 2. Eine Praxis namens Lesen:  
Text – Auge – Text –...**
- 3. Eine Praxis namens Schreiben:  
Auge – Hand – Text –...**
- 4. Rückkopplung im Medium  
(mit einem Exkurs zur Techniktheorie)**

# **Lesen und Schreiben**

## **Alte Rückkopplungen in neuen Medien**

- 1. Vorbemerkung zum Ansatz**
- 2. Eine Praxis namens Lesen:  
Text – Auge – Text...**
- 3. Eine Praxis namens Schreiben:  
Auge – Hand – Text ...**
- 4. Rückkopplung im Medium  
(mit einem Exkurs zur Techniktheorie)**
- 5. Neue Medien, praktischer Wandel  
(= Schluss)**

# 1. Vorbemerkung zum Ansatz

**Worum geht es?**



# **1. Vorbemerkung zum Ansatz**

## **Worum geht es?**

**Nur „neue“ Medien sind interessant, über vertraute Medien weiß man wenig**

# 1. Vorbemerkung zum Ansatz

## Worum geht es?

Nur „neue“ Medien sind interessant, über vertraute Medien weiß man wenig –

dabei interagieren neue Medien im praktischen Gebrauch mit „alten“ Medien

# 1. Vorbemerkung zum Ansatz

## Worum geht es?

Nur „neue“ Medien sind interessant, über vertraute Medien weiß man wenig –

dabei interagieren neue Medien im praktischen Gebrauch mit „alten“ Medien –

und oft verlassen sich neue Medien blind darauf, daß die vertrauten Medien in neuen Arrangements „irgendwie“ mitfunktionieren.

# 1. Vorbemerkung zum Ansatz

## Worum geht es?

Nur „neue“ Medien sind interessant, über vertraute Medien weiß man wenig –

dabei interagieren neue Medien im praktischen Gebrauch mit „alten“ Medien –

und oft verlassen sich neue Medien blind darauf, daß die vertrauten Medien in neuen Arrangements „irgendwie“ mitfunktionieren.

**Neue Medien verstehen heißt immer auch:  
alte Medien besser verstehen**

# **1. Vorbemerkung zum Ansatz**

## **Lesen und Schreiben ?**

# 1. Vorbemerkung zum Ansatz

## Lesen und Schreiben ?

Für Theorie/Philosophie der Medien:  
„allgemeine“ Funktionen

...neben der Funktion Aufzeichnen/Speichern

Einige Theoretiker dieser drei Funktionen: Nietzsche, Freud,  
Heidegger, McLuhan, Jacques Derrida, Friedrich Kittler

# 1. Vorbemerkung zum Ansatz

## Lesen und Schreiben ?

Für Theorie/Philosophie der Medien:  
„allgemeine“ Funktionen

...neben der Funktion Aufzeichnen/Speichern

Für die Praxis der Mediennutzung und der  
Entwicklung neuer Medien:  
Unumgängliche Formen der Gewinnung und  
Mitteilung von Sinn

# 1. Vorbemerkung zum Ansatz

## Lesen und Schreiben ?

Für Theorie/Philosophie der Medien:  
„allgemeine“ Funktionen

...neben der Funktion Aufzeichnen/Speichern

Für die Praxis der Mediennutzung und der  
Entwicklung neuer Medien:  
Unumgängliche Formen der Gewinnung und  
Mitteilung von Sinn

Für technische Arrangements im E-Learning  
(Verstehen, Begreifen, Erkennen): besonders  
wichtig!





## 2. Eine Praxis namens Lesen [Text – Auge – Text ...]

# Lesen ist eine Nebensache. Warum eigentlich?

[Es war nicht immer so...]

„Es“ – nämlich „das Selbstbewußtseyn“ – und „er“ – nämlich der Magister Faust – das ist der ganze Unterschied zwischen Sein und Text eines Autors. Der Deutsche Idealismus legitimiert die Deutsche Dichtung durch Umschrift ihrer Phänomene auf einen Körper und ihrer Helden auf einen Geist. Folgerichtig fallen im Archiv die Namen „Faust“ nicht minder als „Goethe“ oder „Schiller“. Zurückbleibt nur jene Bildergalerie, deren Portraits (da das Aufschreibesystem von 1800 Individuen ja nicht aufschreibt) sämtlich Denkmäler von 1800 Individuen in seiner ebenso weltgeschichtlichen wie „pädagogischen“ Entwicklung vorstellen.<sup>111</sup> Apotheose des Erziehungsbeamten.

Diejenige Inkarnation des einen Erziehungsbeamten nun, die sonst Faust genannt war, aber in Reich und Galerie Gottes nur mehr „das Selbstbewußtseyn, welches sich überhaupt die Realität ist“, heißt, macht den Fehler, ins Leben zu stürzen. Vor „Wissenschaftsverachtung“ nimmt sich Faust die „reife Frucht“ eines „natürlichen oder zu einem System von Gesetzen ausgebildeten Bewußtseyns“, sonst Gretchen genannt. Wobei Philosophie nur anzumerken hat, daß „die genossene Lust wohl die positive

heißt“<sup>112</sup> von allen Kandidaten, die für „das Selbstbewußtseyn“ einsetzbar sind, ist keiner „zu Grunde gegangen“: Faust und Mephisto so wenig wie Goethe und Hegel. Ihre Karrieren fallen Bibliothekern zugrunde geht nur Gretchen, da sie lediglich „natürliches Bewußtseyn“ und ihrem „wahren Begriff“ nach „Gegensatz der Lust“ ist.<sup>113</sup> Aber was soll schon der Tod einer Frau auf dem weltgeschichtlich-pädagogischen Weg von Sinnengewißheit zu Philosophie, vom alphabetisierenden Elementarunterricht zur nächsten Faktizität reformierter hoher Schulen? Nicht zufällig schließt die Phänomenologie, um die Lust des Gottes oder Philanthropen an seinen Vordichtern zu sagen, mit dem Gedicht *Freundschaft*. Wie die Beziehung der aristotelischen Freunde, die an einander das Gute lieben, sofern sie Gottes höchste Güte lieben, ist durch die Freundschaft zwischen Deutschem Idealismus und Deutscher Dichtung homosexuell. Das Geschlecht zählt nicht.<sup>114</sup>

<sup>111</sup> HE-EL, 1807/1968 // IX 100

<sup>112</sup> Vgl. HE-EL, 1807/1968 // IX 25

<sup>113</sup> HE-EL, 1807/1968 // IX 100

<sup>114</sup> HE-EL, 1807/1968 // IX 202

<sup>115</sup> HE-EL, 1807/1968 // IX 106

<sup>116</sup> Vgl. auch zur Schreibweise HE-EL, 1807/1968 // IX 105, 106

## 2. Eine Praxis namens Lesen [Text – Auge – Text ...]

### Lesen ist eine Nebensache. Warum eigentlich?

### Formen und Techniken des Lesens unterliegen einem kulturellen Wandel

<sup>1</sup> HE-Gl. 1807/1968 ff. IX 100  
<sup>2</sup> Vgl. HE-Gl. 1807/1968 ff. IX 25

<sup>3</sup> HE-Gl. 1807/1968 ff. IX 100  
<sup>4</sup> HE-Gl. 1807/1968 ff. IX 202  
<sup>5</sup> HE-Gl. 1825/1968  
<sup>6</sup> Vgl. dazu zur Schreibweise: [1] 1235-73

## 2. Eine Praxis namens Lesen [Text – Auge – Text ...]

### Lesen ist eine Nebensache. Warum eigentlich?

### Formen und Techniken des Lesens unterliegen einem kulturellen Wandel

### Lesen ist (immer auch) eine Körpertechnik

HEIL, 1807/1968 ff., IX, 100  
HEIL, 1807/1968 ff., IX, 25

HEIL, 1807/1968 ff., IX, 100  
HEIL, 1807/1968 ff., IX, 202  
HEIL, 1807/1968 ff., IX, 206

## 2. Eine Praxis namens Lesen [Text – Auge – Text ...]

### Lesen ist eine Nebensache. Warum eigentlich?

### Formen und Techniken des Lesens unterliegen einem kulturellen Wandel

### Lesen ist (immer auch) eine Körpertechnik

### Es gibt vielfältige Formen des Lesens

MEHL, 1807/1968 // IX 100  
MEHL, 1807/1968 // IX 25

MEHL, 1807/1968 // IX 100  
MEHL, 1807/1968 // IX 202  
MEHL, 1825/1961

## 2. Eine Praxis namens Lesen [Text – Auge – Text ...]

### Lesen ist eine Nebensache. Warum eigentlich?

### Formen und Techniken des Lesens unterliegen einem kulturellen Wandel

### Lesen ist (immer auch) eine Körpertechnik

### Es gibt vielfältige Formen des Lesens

### Je spezifischer ein E-[Lehr/Lern]Medium kommuniziert und je mehr es auf Sinnverstehen zielt, desto wichtiger werden Leseprozesse [auch jenseits von Textlektüre im engeren Sinn]

kurzt verstoßt. Genau das ist der aufbereitete Kern der Hegels großen Interpretation, die sein Schüler Friedrich Schlegel zu Vorlesungen und Büchern ausschreibt. Dann hat die Philosophie eine neue, durch Hegel vermittelte, wie Konrad Fiedler ausdrückte Sklavenhülfe, in der Tragödie lauteten die Buchstaben, die neben Mephisto seinen Gesellen kennzeichnet:

Verdachte nur Vernunft und Wissenschaft,  
Des Menschen allerhöchste Kraft,  
Daß nur in Bösen und Zauberwerken  
Dessen die Lügengestalt stärker  
Sich zeigt, als in der Vernunft gegeben.  
Der angebend' immer vorwärts dringt,  
und hat' er sich nicht selbst überlassen,  
Er mußte doch...

# Kleiner Ausflug in die Erkenntnistheorie des Leseverstehens:

In der *Phänomenologie des Geistes* sagt der aus dem Buchstaben herausgezogene Geist, frei ziflierend wie immer:

„Es“ nämlich „das Selbstbewußtseyn“, und „er“ nämlich der Magister Faust – das ist der ganze Unterschied zwischen Sein und Text eines Autors. Der Deutsche Idealismus legitimiert die Deutsche Dichtung durch Umschrift ihrer Phänomene auf einen Namen und ihren Namen auf ein Bild. Folglich sind alle Namen, die nicht minder als „Goethe“ oder „Schiller“, zurückbleibt nur jene Bildergalerie, deren Portraits (da das Anschreibensystem von 1800 bis 1900 die Dichtung als „pädagogischen Menschen in seiner ebenso weltgeschichtlichen wie „pädagogischen“ Entwicklung vorstellen,“<sup>17</sup> Apotheose des Erziehungsbeamten.

# Was wir „Medium“ nennen, ist ein zwiefältiges Etwas, ein Kipp-Phänomen

Diejenige Inkarnation des einen Erziehungsbeamten nun, die sonst Faust genannt war, aber in Reich und Galerie Gottes nur mehr „das Selbstbewußtseyn, welches sich überhaupt die Realität ist“, heißt, macht den Fehler, ins Leben zu stürzen. Vor Wissenschaftsverachtung nimmt sich Faust die „reife Frucht“ eines „natürlichen oder zu einem System von Gesetzen ausgebildeten Bewußtseyns“, sonst Gretchen genannt. Wobei Philosophie nur anzumerken hat, daß „die genossene Lust wohl die positive

...genossene Lust und Notwendigkeit heißt Mephisto. Einen Namen, der eingestandenemmaßen an seinem Magisteritel wie an einem Kipp-Phänomen schleppt, scheint es wenig, daß dieser Geist im „Lügengestalt“ auch sich selber kennzeichnete. Die ganze „Lügengestalt“ hätte sie Mephistos Autonym „Lügengestalt“ zu verschlingen, stünde im dunklen Schatten des Kreters, der die „Lügengestalt“ in Lust und Lust in Lust und Lust in Notwendigkeit umschlagen läßt. Ihren Eigennamen „Lügengestalt“ muß sie überlesen.

...genossene Lust und Notwendigkeit heißt Mephisto. Einen Namen, der eingestandenemmaßen an seinem Magisteritel wie an einem Kipp-Phänomen schleppt, scheint es wenig, daß dieser Geist im „Lügengestalt“ auch sich selber kennzeichnete. Die ganze „Lügengestalt“ hätte sie Mephistos Autonym „Lügengestalt“ zu verschlingen, stünde im dunklen Schatten des Kreters, der die „Lügengestalt“ in Lust und Lust in Lust und Lust in Notwendigkeit umschlagen läßt. Ihren Eigennamen „Lügengestalt“ muß sie überlesen.

...genossene Lust und Notwendigkeit heißt Mephisto. Einen Namen, der eingestandenemmaßen an seinem Magisteritel wie an einem Kipp-Phänomen schleppt, scheint es wenig, daß dieser Geist im „Lügengestalt“ auch sich selber kennzeichnete. Die ganze „Lügengestalt“ hätte sie Mephistos Autonym „Lügengestalt“ zu verschlingen, stünde im dunklen Schatten des Kreters, der die „Lügengestalt“ in Lust und Lust in Lust und Lust in Notwendigkeit umschlagen läßt. Ihren Eigennamen „Lügengestalt“ muß sie überlesen.

...genossene Lust und Notwendigkeit heißt Mephisto. Einen Namen, der eingestandenemmaßen an seinem Magisteritel wie an einem Kipp-Phänomen schleppt, scheint es wenig, daß dieser Geist im „Lügengestalt“ auch sich selber kennzeichnete. Die ganze „Lügengestalt“ hätte sie Mephistos Autonym „Lügengestalt“ zu verschlingen, stünde im dunklen Schatten des Kreters, der die „Lügengestalt“ in Lust und Lust in Lust und Lust in Notwendigkeit umschlagen läßt. Ihren Eigennamen „Lügengestalt“ muß sie überlesen.

<sup>17</sup> Hegel, 1807/1968 ff., IX, 109.  
<sup>18</sup> Vgl. Hegel, 1807/1968 ff., IX, 25.

<sup>19</sup> Hegel, 1807/1968 ff., IX, 109.  
<sup>20</sup> Hegel, 1807/1968 ff., X, 202.  
<sup>21</sup> Hegel, 1828-1836.  
<sup>22</sup> Vgl. auch zur Schreibweise Hegel, 1825, 78.

## 2. Eine Praxis namens Lesen [Text – Auge – Text ...]

### Kleiner Ausflug in die Erkenntnistheorie des Leseverstehens:

### Taucht der Sinn auf, dann verschwinden die Zeichen

### Was wir „Medium“ nennen, ist ein zwiefältiges Etwas, ein Kipp-Phänomen

### Lesen ist nicht bloß (äußere) „Kopplung“ der Sprung in die Sinndimension wäre eher als „Rückkopplung“ erklärbar und funktioniert nur so (als Löschung der Zeichenkörper-Grenze)

<sup>11</sup> Hebel, 1807/1968 ff., IX, 149  
<sup>12</sup> Vgl. Hebel, 1807/1968 ff., IX, 25



### **3. Eine Praxis namens Schreiben [Auge – Hand –Text...]**

### **3. Eine Praxis namens Schreiben [Auge – Hand –Text...]**

**Schreiben ist mindestens so komplex wie  
Lesen – es enthält ein Lesen in sich**

### **3. Eine Praxis namens Schreiben [Auge – Hand –Text...]**

**Schreiben ist mindestens so komplex wie  
Lesen – es enthält ein Lesen in sich**

**Formen und Techniken des Schreibens  
wandeln sich ebenfalls**

**Schreiben als Körpertechnik wurde in der  
industrialisierten Moderne (anders als das  
Lesen) etlichen Technisierungsschüben  
unterzogen**

### **3. Eine Praxis namens Schreiben [Auge – Hand –Text...]**

**Schreiben ist mindestens so komplex wie  
Lesen – es enthält ein Lesen in sich**

**Formen und Techniken des Schreibens  
wandeln sich ebenfalls**

**Schreiben als Körpertechnik wurde in der  
industrialisierten Moderne (anders als das  
Lesen) etlichen Technisierungsschüben  
unterzogen**

**Standardmaße (Büroarbeit, Kurzbotschaften)  
definieren Schreibgeräte, Formen anspruchsvollen  
Schreibens werden individualisiert**

### **3. Eine Praxis namens Schreiben [Auge – Hand –Text...]**

## **Offene Forschungsfragen**

**Wie funktioniert die Rückkopplung zwischen  
Formulierungssuche, manuellem Schreibakt und lesender  
Selbstkontrolle?**

### **3. Eine Praxis namens Schreiben [Auge – Hand –Text...]**

## **Offene Forschungsfragen**

**Wie funktioniert die Rückkopplung zwischen Formulierungssuche, manuellem Schreibakt und lesender Selbstkontrolle?**

**Wie imaginiert der Schreibende? Wie spielt das Medium hier herein?**

### **3. Eine Praxis namens Schreiben [Auge – Hand –Text...]**

## **Offene Forschungsfragen**

**Wie funktioniert die Rückkopplung zwischen Formulierungssuche, manuellem Schreibakt und lesender Selbstkontrolle?**

**Wie imaginiert der Schreibende? Wie spielt das Medium hier herein?**

**Welche Rolle spielen „Zwänge“ (z.B. technischer Widerstand gegen Korrektur) bei der Festlegung auf Formulierungen?**

### **3. Eine Praxis namens Schreiben [Auge – Hand –Text...]**

## **Offene Forschungsfragen**

**Wie funktioniert die Rückkopplung zwischen Formulierungssuche, manuellem Schreibakt und lesender Selbstkontrolle?**

**Wie imaginiert der Schreibende? Wie spielt das Medium hier herein?**

**Welche Rolle spielen „Zwänge“ (z.B. technischer Widerstand gegen Korrektur) bei der Festlegung auf Formulierungen?**

**Beeinflußt das Medium die Länge und die Qualität von Sätzen, inhaltlichen Spannungsbögen, Argumentationen?**



### **3. Eine Praxis namens Schreiben [Auge – Hand –Text...]**

## **Offene Forschungsfragen**

**Wie funktioniert die Rückkopplung zwischen Formulierungssuche, manuellem Schreibakt und lesender Selbstkontrolle?**

**Wie imaginiert der Schreibende? Wie spielt das Medium hier herein?**

**Welche Rolle spielen „Zwänge“ (z.B. technischer Widerstand gegen Korrektur) bei der Festlegung auf Formulierungen?**

**Beeinflußt das Medium die Länge und die Qualität von Sätzen, inhaltlichen Spannungsbögen, Argumentationen?**

**Wie wirkt das Medium auf die Entscheidung ein, wann ein Satz/ein Text als „fertig“ erscheint?**

**(...)**

## 4. Rückkopplung im Medium

## 4. Rückkopplung im Medium

# Lesen und Schreiben als Rückkopplungen im Medium: Eine phänomenologische Angriffslinie

## **4. Rückkopplung im Medium**

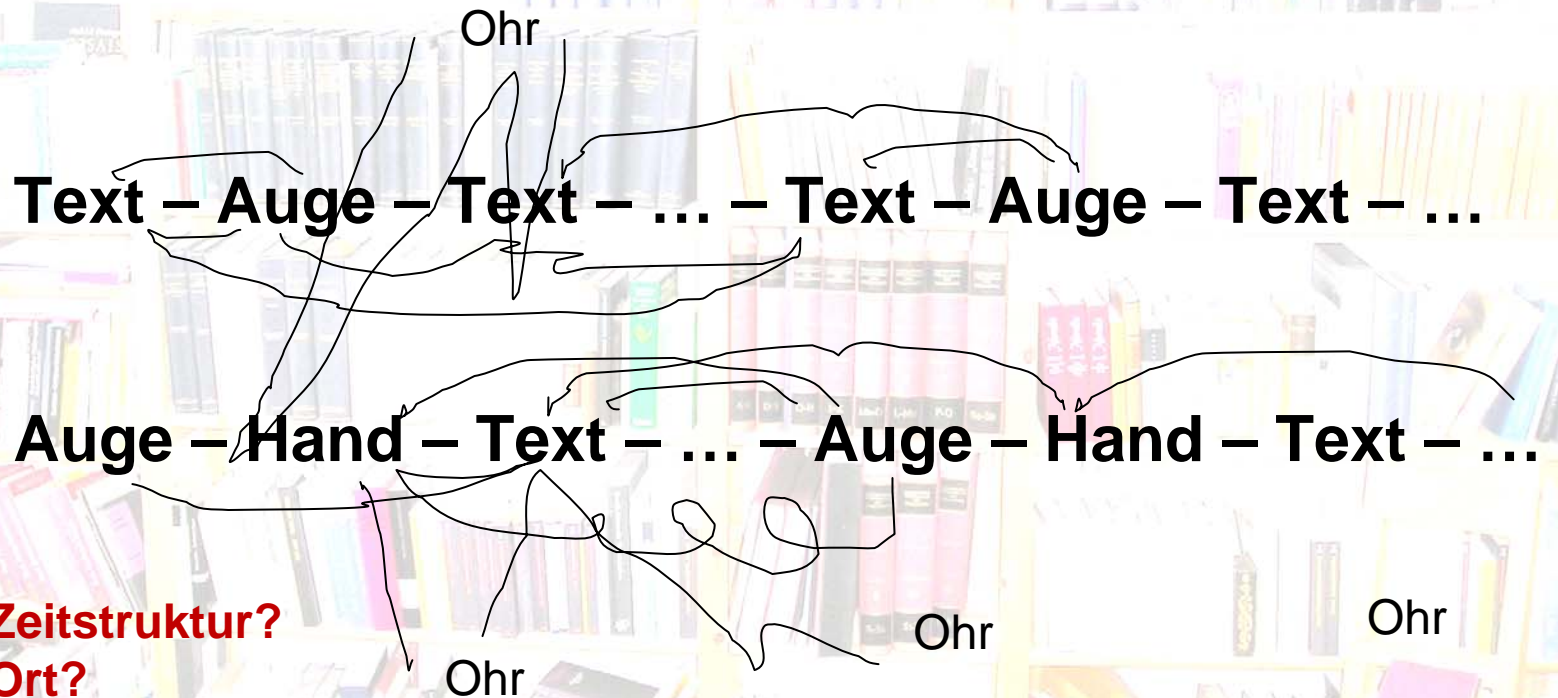
# **Lesen und Schreiben als Rückkopplungen im Medium: Eine phänomenologische Angriffslinie**

**Text – Auge – Text – ...?**

**Auge – Hand – Text – ...?**

## 4. Rückkopplung im Medium

# Lesen und Schreiben als Rückkopplungen im Medium: Eine phänomenologische Angriffslinie



Zeitstruktur?  
Ort?  
Sachbezug?  
Adressierung?



# 4. Rückkopplung im Medium

## Kleiner Ausflug: Techniktheorie

## **4. Rückkopplung im Medium**

### **Kleiner Ausflug: Techniktheorie**

**Technik ist nichts Materielles, kein Ding**

**Das „Technische“ ist auch nicht der  
Werkzeugcharakter, die Gemachtheit, das  
Künstliche eines Dinges**

## **4. Rückkopplung im Medium**

### **Kleiner Ausflug: Techniktheorie**

**Technik ist nichts Materielles, kein Ding**

**Das „Technische“ ist auch nicht der  
Werkzeugcharakter, die Gemachtheit, das  
Künstliche eines Dinges**

**So allerdings das Leitbild des 19. Jahrhunderts:  
rohe Natur vs. bearbeitete Kultur (= Technik)**



## **4. Rückkopplung im Medium**

### **Kleiner Ausflug: Techniktheorie**

**Technik ist nichts Materielles, kein Ding**

**Das „Technische“ ist nicht der  
Werkzeugcharakter, die Gemachtheit, das  
Künstliche eines Dinges**

**Das „Technische“ steckt im Prozess**

**Technik ist Routinisierung**

## **4. Rückkopplung im Medium**

### **Kleiner Ausflug: Techniktheorie**

**Technik ist nichts Materielles, kein Ding**

**Das „Technische“ ist nicht der  
Werkzeugcharakter, die Gemachtheit, das  
Künstliche eines Dinges**

**Das „Technische“ steckt im Prozess**

**Technik ist Routinisierung,  
vollständiges Überflüssigmachen von  
Zwischenentscheidungen**

## 4. Rückkopplung im Medium

„Stellt man auf strikte (im Unterschied zu loser) Kopplung ab, ist es zunächst unerheblich, auf welcher Materialbasis die Technik funktioniert, wenn sie nur funktioniert. Es mag sich um physikalische, chemische, biologische, neurophysiologische oder auch bewußte Abläufe handeln, sofern sie nur so eingerichtet sind, daß nicht laufend Zwischenentscheidungen erforderlich werden.“

Niklas Luhmann, Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt am Main 1997, S. 526

## 4. Rückkopplung im Medium

„Gerade Lesen ist ein gutes Beispiel dafür, wie sehr die Unterscheidung Materie/Geist oder Technik/Mensch [im Zusammenhang mit dem Verstehen von Technik, PG] in die Irre führt. Das Problem ist vielmehr, wie man in einen automatisierten Prozeß Alternativen und damit Entscheidungsnotwendigkeiten wiedereinführt – wie man zum Beispiel einen Leser dazu bringt, zu merken, daß er gar nicht versteht, was er liest. Eine möglichst störungsfrei geplante und eingerichtete Technik hat genau darin ihr Problem, wie sie wieder zu Störungen kommt, die auf Probleme aufmerksam machen, die für den Kontext des Funktionierens wichtig sind. Und immer, wenn man in technisierte Abläufe Entscheidungsnotwendigkeiten hineinkonstruiert, unterbricht man die strikte Kopplung durch lose Kopplungen.“

Niklas Luhmann, Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt am Main 1997, S. 526

# 5. Schluß

## 5. Schluß

**(1) Lesen und Schreiben sind keine fixen Größen, sondern von der aktuellen Medienentwicklung mit erfaßt**

## 5. Schluß

- (1) Lesen und Schreiben sind keine fixen Größen, sondern von der aktuellen Medienentwicklung mit erfaßt
- (2) Das Zusammentreffen neuer und vertrauter Medien gilt es sehr konkret anzusehen, und das heißt: von der (erfahrenen) Praxis her zu denken

## 5. Schluß

- (1) Lesen und Schreiben sind keine fixen Größen, sondern von der aktuellen Medienentwicklung mit erfaßt
- (2) Das Zusammentreffen neuer und vertrauter Medien gilt es sehr konkret anzusehen, und das heißt: von der (erfahrenen) Praxis her zu denken
- (3) Differenzierte Techniktheorien können hier helfen: Mit Konzepten von Mediengebrauch als Technik und von Technik als Praxis



## 5. Schluß

(4) Anstelle des Starrens auf die „Neuen Medien“  
empfiehlt sich der alt und neu übergreifende  
Medienvergleich

## 5. Schluß

- (4) Anstelle des Starrens auf die „Neuen Medien“ empfiehlt sich der alt und neu übergreifende Medienvergleich
- (5) Nur wenn man den mediengebrauchstechnischen Witz „alter“ Medien verstehen kann, wird man auch das Neue der Neuen Medien erfassen

## 5. Schluß

- (4) Anstelle des Starrens auf die „Neuen Medien“ empfiehlt sich der alt und neu übergreifende Medienvergleich
- (5) Nur wenn man den mediengebrauchstechnischen Witz „alter“ Medien verstehen kann, wird man auch das Neue der Neuen Medien erfassen

**Und nun? Fragen...?**